

Grünstreifen fördern Artenvielfalt

Fachleute diskutieren beim „Bienengespräch“ an der Biogasanlage der Vasbecker Familie Wetekam

VON UTE GERMANN-GYSEN

DIEMELSEE-VASBECK. Zum „Bienengespräch“ mit Imbiss und einem „Tag der offenen Tür“ hatten Stephanie und Heinrich Wetekam eingeladen. Viele Besucher besichtigten den Hof und die Biogasanlage der Familie, Landwirte trafen sich mit ihren Kollegen, und die jüngsten Gäste düsterten mit den bereitgestellten landwirtschaftlichen Tret-Fahrzeugen umher. Im „Dialog-Pavillon“ sprachen Gäste aus Politik, Landwirtschaft und Bienenzüchter über Grünstreifen am Ackerrand und deren Nutzen für die Bienen.

Wetekams Familienbetrieb versorgt in Vasbeck 48 Haushalte, mehrere Betriebe und das Freibad mit Nahwärme aus der Biogas-Anlage. Er ist zudem Pilotbetrieb der hessischen Biodiversitäts-Strategie, die für mehr Artenvielfalt in der Agrarlandschaft sorgen will. Schon der Weg zum Hof führte an Grünstreifen vorbei, in denen sich neben Honigbienen unzählige Insektenarten und Wildtiere tummeln.

Stephanie Wetekam ist als Geschäftsführerin des Kreisbauernverbands Waldeck mit den Belangen der Bauern und mit der öffentlichen Meinung vertraut. Sie erklärte das Projekt der Blühstreifen und machte anhand der Erfahrungen Verbesserungsvorschläge: „Wir müssen schauen, wann die Bienen Nahrung brauchen“, sagte sie. „Nach der Rapsblüte gibt es Phasen der Knappheit. Darum müssen wir Pflanzen etablieren, die danach blühen.“

„Gutes Bienenfutter“

In Wetekams Blühstreifen dominiert derzeit „phacelia-blau“. Dazu die Gastgeberin: „Der Senf ist durch, Phacelia ist mittendrin. Das ist gutes Bienenfutter, allerdings ist es sehr dominant.“ Dies sei mit Blick auf die Artenvielfalt aber „nicht erwünscht.“

Broschüren und Samentütchen mit Blümmischungen vom „Fachverband Biogas“ lagen auf dem Tisch aus. Über



Beim „Bienengespräch“ auf dem Hof der Vasbecker Familie Wetekam – von links: Karlfried Kuckuck vom Fachdienst Landwirtschaft, der Bundestagsabgeordnete Thomas Viesehon, Heinz Graf vom Korbacher Imkerverein, Heiko Kieweg vom Kreisbauernverband, die Gastgeber Heinrich und Stephanie Wetekam, Friedhelm Emde vom Maschinenring, Kreislandwirt Fritz Schäfer, Imker Günter Becker aus Vasbeck und der FDP-Bundestagskandidat Jochen Rube.

Fotos: Ute Germann-Gyssen

die Initiative „Hessens Landwirtschaft blüht für die Bienen“ des Landwirtschaftsministeriums, des Landes-Imkerverbandes und des hessischen Bauernverbandes informierte ein Faltblatt.

Friedhelm Emde vom Waldeck-Frankenberg Maschinenring bietet an, Blühstreifen anzulegen, er hat auch die zugelassene Saatgut-Mischung.

Er schlug vor, auch mehrjährige Blühstreifen auszuprobieren. Dafür seien zehn Komponenten vorgeschrieben. Die Auswahl müsse auf die Region abgestimmt sein.

Heiko Kieweg vom Kreisbauernverband bewirtschaftet einen Hof in Rhena. Er freute sich darüber, dass schon 150 Betriebe am Programm teilnahmen, er wünsche sich

noch mehr. Schließlich sei die Biene das dritt wichtigste Tier in der Landwirtschaft. Kritisch merkte er an, dass das Ministerium bei seiner jüngsten Rundfahrt lediglich Biobetriebe besucht habe.

Probleme bereiteten ihm die frühen Aussaat-Fristen, erklärte er. In Hessen gebe beim Pflanzenwachstum vier Wochen Unterschied – im Süden

wird es deutlich früher grün. Für seinen Betrieb im nordhessischen Upland wünsche er sich mehr Flexibilität. In diesem Zusammenhang merkte der Leiter des Fachdienstes Landwirtschaft in der Kreisverwaltung, Karlfried Kuckuck, an, dass derzeit eine Saatgutmischung speziell für den Kreis gesucht werde.

WEITERE ARTIKEL

Strukturwandel in der Landwirtschaft

Der Vorsitzende des Korbacher Imkervereins, Heinz Graf, lobte den Dialog und berichtete von einer zunehmenden Zahl von Bienenvölkern in den vorigen Jahren. Allerdings sei der Fokus zu stark auf die Biene gerichtet: „Es geht um alle Insekten“, betonte er. „Wir haben eindeutig einen Rückgang der Vögel.“ Früher sei das Gras mit dem Messerbalken gemäht worden, heute werde gemulcht. „Das geht zwar

schneller, aber da bleibt nichts übrig.“ Die Zahl seiner Bienen könne er jedes Jahr verdoppeln – es gehe aber um alle Insekten.

Zur Pflege des Grünstreifens berichtete Stephanie Wetekam, die Fachberatung empfehle im Interesse der Artenvielfalt das Wegräumen des Schnittguts nach der Mahd, da sonst nur noch Brennesseln wüchsen.

Aus Sicht des Volkmarser CDU-Bundestagsabgeordneten

Thomas Viesehon ist die Lage nicht so schlecht wie vielfach dargestellt: „Ich höre immer: ‚Die Schwalben sind weg‘, aber wenn ich bei meinem Bruder in Hörle Milch hole, ist alles voller Schwalben. Er machte eine „Ächtung“ der Bauern als „Umweltsünder und Tierquälter“ aus. Aber wie sehe es ohne Landwirte aus? „In Volkmarssen kenne ich unbewirtschaftete Flächen, da sind nur noch Brennesseln.“ Er vermisse die Kritiker der

Landwirtschaft am Tisch in Vasbeck und sagte, sie betrachteten wohl alle Insekten als ausgestorben.

„Es gibt keine Mistwagen mehr im Dorf“, stellte Kreislandwirt Fritz Schäfer fest. „Der Strukturwandel in der Landwirtschaft hat vieles verändert, da machen wir uns nichts vor.“ Und Heiko Kieweg ergänzte: „Der Bauerngarten ist auch weg. Heute haben die Leute gemütlichen Rasen vor dem Haus.“ (ugy)

HINTERGRUND

Das hessische „Blühstreifen-Programm“

Einjährige Blühstreifen werden vom hessischen Umweltministerium im Rahmen des Programms für Agrarumwelt- und Landschaftspflegemaßnahmen, kurz HALM, mit 600 bis 750 Euro je Hektar gefördert. Pflanzenschutzmittel und Stickstoffdünger sind auf den Streifen verboten, der Aufwuchs darf nicht genutzt werden.

Es gibt eine Pflanzenliste für die Saatgut-Mischungen. Mindestens sieben verschie-

dene Pflanzen müssen enthalten sein – etwa Dill, Hafer, Borretsch, Ringelblumen, Luzerne, Kleearten, Lupinen oder Malven.

Die Fläche muss jährlich neu eingesät und gepflegt werden. Ausgesät werden muss bis spätestens am 30. April, auf Antrag auch bis Ende Mai. Die Fläche darf nicht vor dem 15. September umgebrochen werden. Analog gibt es ein Programm für mehrjährige Blühstreifen. (ugy)



Im Blühstreifen soll möglichst immer etwas blühen. Bei Wetekams ist gerade der Senf verblüht, die Phacelia-Blüten leuchten blau, etwas Kamille und verschiedene unscheinbare Blumen sind zu sehen.